

ReRenaissance.ch  
SO 31. Oktober 18:15 Uhr

**Psalmen vnd geistliche Lieder.**

**Zegund auffß newe mit vier Stimmen zuge-  
richtet: also daß das Choral allzeit im Discant/  
dergleichen vormalen im Truct nie außgangen.**

**Durch Samuelem Marechallum, der Statt vnd  
Vniuersitet zu Basel Musicum vnd Organisten.**



**Getruckt zu Basel**

Barfüsserkirche  
Historische Museum Basel

Programm	4
Zum Programm	7
Psalmen	17
Musiker:innen	25
Kolumne	30
Ausblick	34

Sonntag, 31. Oktober 2021, 18.15 Uhr

Videoaufzeichnung:	Franz Bannwart
Videoblog:	<a href="https://youtu.be/E_xeg9p_xms">https://youtu.be/E_xeg9p_xms</a>
Website:	<a href="http://rerennaissance.ch">rerennaissance.ch</a>
Anmelden zum Konzert:	<a href="http://rerennaissance.ch">rerennaissance.ch</a> oder +41 79 7448548
Eintritt frei – Kollekte	
Kollekte/Donation:	<a href="http://rerennaissance.ch/spenden-donate">rerennaissance.ch/spenden-donate</a>
Texte zum Programm:	Jean-Christophe Groffe
Mit Dank an:	Die Herbstmesse Basel, die für die Dauer des Konzerts die Fahrgeschäfte leiser stellt. Die Marienkirche, für die Verfügungstellung des Raumes für die Workshopchorproben.
Programmheft:	ReRenaissance
Layout:	Lian Liana Stähelin
Abbildung Vorderseite:	S. Mareschal, Genfer Psalter, Ludwig König, Basel 1606, Universitätsbibliothek Basel, FNP IX 45: 1–2.
Abbildung Seite 2-3:	Schwalbennestorgel im Basler Münster 1525; aquarellierte Zeichnung von Emanuel Büchel 1775, Kunstmuseum Basel, Foto: Martin P Bühler.

# « Chantez gayement »

---

## Von Genf bis Basel: Konzert zum Reformationstag

Parodie, Kontrafaktur, Imitatio, Umwandlung – in der Renaissance wurde Originalität nicht als absolute Qualität eines Künstlers betrachtet, sondern vielmehr als ein Versuch der Imitation und Wiederverwendung von Modellen, die von früheren Generationen hinterlassen wurden. In diesem Sinne präsentiert ReRenaissance im Oktober eine Auswahl an Psalmen aus dem Genfer Psalter, die von einem Komponisten zum anderen, von einem Dichter zum nächsten zirkulieren – bis zum Punkt, an dem die Singenden selbst die frühe Musik mitgestalten.

Jean-Christophe Groffe – Gesang; Leitung

Doron Schleifer, David Munderloh, Matthieu Romanens – Gesang

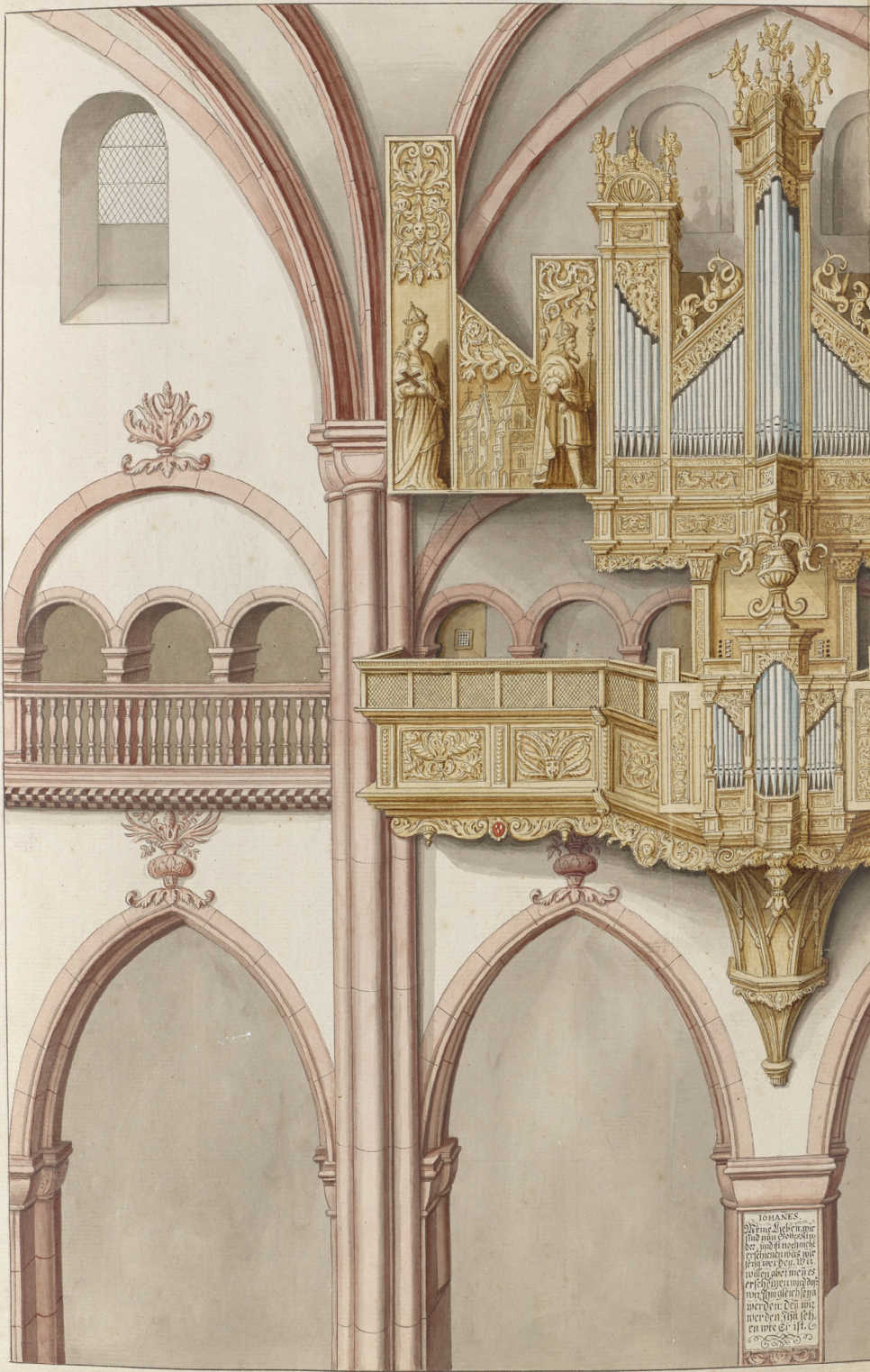
Olivier Wyrwas – Tischorgel

Leitungsteam ReRenaissance: Tabea Schwartz

Workshopchor ReRenaissance

Das Publikum

*Ausstellung zu den frühen Basler Musikdrucken bis zum 2. Januar 2022  
im Papiermuseum.*



**IÖHANNES.**  
Denn die Augen der  
Sind nicht erschlossen  
die und ihn nicht  
erkannt haben und  
sein was er ist. Was  
wollten aber ihre  
er nicht zu ihm  
wie hinführt er  
werden. Er aber  
wird den Sohn des  
menschen  
11. 6



# « Programm »

---

## **Psalm 81 – Chantez gayement**

1. **Psalm 81** – Samuel Mareschal (1554–1640)  
Basel, Universitätsbibliothek, Ms. F IX 49  
«Handschrift des Samuel Mareschal»
  2. **Psalm 81** – Théodore de Bèze (1519–1605)  
Les Pseaumes mis en rime francoise, bei Jean de Laon/Antoine Vincent, Genf 1562
  3. **Psalm 81** – Samuel Mareschal  
Les Pseaumes mis en rime francoise, bei Jean de Laon/Antoine  
Der gantz Psalter, bei Ludwig Koenigs, Basel 1606, 2. Auflage
- 

## **Psalm 130 – Du fonds de ma pensée**

4. **Psalm 130** – Samuel Mareschal  
«Handschrift des Samuel Mareschal»
  5. **Psalm 130** – Clément Marot (1496–1544)  
Les Pseaumes mis en rime francoise
  6. **Psalm 130** – Samuel Mareschal  
Der gantz Psalter
  7. **Fuga in d** – Samuel Mareschal  
«Handschrift Mareschal Ms. F IX 47/48 UB Basel»
  8. **Psalm 130** – Roland de Lassus (1532–1594)  
Cent cinquante pseaumes de David, bei Barthelemi Vincent, Lyon  
1583
-

## Psalm 1 – Qui au conseil

9. **Psalm 1** – Samuel Mareschal  
«Handschrift des Samuel Mareschal»
  10. **Psalm 1** – Clément Marot  
Les Pseaumes mis en rime francoise
  11. **Psalm 1** – Johannes Buxtorf (1564–1629)  
Basel, Universitätsbibliothek, A XII 16  
(«Hineh lecha scheloschah mizmorim»)
  12. **Psalm 1** – Paschal de l'Estocart (1537/38–1587)  
Cent cinquante pseaumes de David
  13. **Psalm 1** – Claude Le Jeune (1525/30–1600)  
Premier livre, contenant cinquante pseaumes, bei Pierre Ballard,  
Paris 1602
  14. **Intonation Dorius** – Samuel Mareschal  
«Handschrift Mareschal Ms. F IX 47/48 UB Basel»
  15. **Psalm 1** – Jan Pieterszoon Sweelinck (1562–1621)  
Cinquante Pseaumes de David, Amsterdam 1604
- 

## Psahme 33 – Resveillez vous chascun fidele

16. **Psalm 33** – Samuel Mareschal  
«Handschrift des Samuel Mareschal»
  17. **Psalm 33** – Clément Marot  
Les Pseaumes mis en rime francoise
  18. **Psalm 33** – Samuel Mareschal  
Der gantz Psalter
  19. **Psalm 33** – Claude Goudimel (1505–1572)  
Les pseaumes mis en rime, bei Francois Jaquys Erben, Genf 1565
- 

*Grün: Publikum ist zum Mitsingen eingeladen*

*Violett: Vokalensemble und Workshopchor*

*Rot: Orgel solo*

## **Psalm 9 – De tout mon cœur t'exalteray**

- 20. **Psalm 9** – Samuel Mareschal  
«Handschrift des Samuel Mareschal»
  - 21. **Psalm 9** – Clément Marot  
Les Pseaumes mis en rime francoise
  - 22. **Psalm 9** – Samuel Mareschal  
Der gantz Psalter
  - 23. **Fuga in d** – Samuel Mareschal  
«Handschrift Mareschal Ms. F IX 47/48 UB Basel»
  - 24. **Psalm 9** – Claude Le Jeune  
Premier livre, contenant cinquante pseaumes
  - 25. **Psalm 9** – Jan Pieterszoon Sweelinck  
Cinquante Pseaumes de David
- 

## **Psalm 1 – Qui au conseil**

- 26. **Psalm 24** – Samuel Mareschal  
«Handschrift des Samuel Mareschal»
  - 27. **Psalm 24** – Clément Marot  
Les Pseaumes mis en rime francoise
  - 28. **Psalm 24** – Jan Pieterszoon Sweelinck  
Cinquante Pseaumes de David
- 

*Grün: Publikum ist zum Mitsingen eingeladen*

*Violett: Vokalensemble und Workshopchor*

*Rot: Orgel solo*



# « Zum Programm »

---

## Chantez gayement

Parodie, Kontrafaktur, Imitatio, Umwandlung: In der Renaissance galt Originalität nicht als grösste Tugend und Qualität eines Künstlers, der dadurch zugleich mit der Vergangenheit aufräumt. Vielmehr geschätzt wurde eine Praxis der Imitation und Wiederverwendung von Modellen, die von früheren Generationen hinterlassen wurden. Ein und dasselbe Material konnte so eine Vielzahl von Metamorphosen durchlaufen.



Geneve vue du nord – Genf in der Darstellung von Sebastian Münster, Basel um 1550 (Collection du centre d’iconographie de la ville de Genève).

Im Fokus des Programmes stehen die sukzessiven Mutationen der Psalmen, die von einem Komponisten zum anderen, von einem Dichter zum anderen weitergereicht werden. Im Verlauf dieses Prozesses verändern sich sowohl die Sprache wie auch das polyphone Gewebe der Vertonungen.

Jan Pieterszoon Sweelinck, Claude Le Jeune, Claude Goudimel und Paschal de l'Estocart komponierten zum Teil virtuose Versionen der Psalmen. Die Veröffentlichungen von Samuel Mareschal richteten sich dabei an ein studentisches Publikum: seine schlichten, vierstimmigen Harmonisierungen waren für alle zugänglich.

## Le Psautier de Genève

In der römisch-katholischen Kirche des 16. Jahrhunderts wurde die Messe von Priestern auf Latein gesungen. Die Reformatoren wollten, dass die Gemeinde während des Gottesdienstes in einer Sprache singt, die für alle zugänglich ist. Calvin versuchte daher, ein Repertoire in französischer Sprache zu schaffen. Als Grundlage diente die Versvertonung der Psalmen der Bibel von Clément Marot (1496–1544).

Der Dichter Clément Marot begann wahrscheinlich ab 1531, die Psalmen der Bibel in Verse zu übersetzen und wurde dabei vom Humanismus und den Ideen Luthers beeinflusst. Im Jahr 1539 übergab Marot König Franz I. von Frankreich ein Manuskript mit den ersten 30 Psalmen, die in Verse gefasst und in Strophen gegliedert waren. Er hatte sie für den gesungenen Vortrag vorgesehen. In der Folge setzten Musiker die Psalmen auf höfische oder andere weltliche Melodien. Im Jahr 1543 wurde Marot wegen seiner religiösen Überzeugungen bedroht und suchte Zuflucht bei Calvin in Genf.

Als Calvin 1538 nach Strassburg flüchtete und die Leitung der französischen Gemeinde der Stadt übernahm, wurden die Psalmen dort bereits auf Deutsch gesungen. In Strassburg erschien darauf die erste Sammlung von Psalmen in französischen Versen. Zwölf Psalmen stammten von Clément Marot, sieben von Calvin selbst.

Nach seiner Rückkehr nach Genf im Jahr 1541 führte Calvin das Singen der Psalmen in den Gottesdiensten ein; und mit der Ankunft von Marot gewann dieses Projekt an Schwung.



Calvin predigt gegen Wölfe und Diebe, Holzschnitt, 16. Jh..

Für die neuen Texte wurden Melodien benötigt. Calvin wünschte einen Musikstil für den Kirchengesang, der die Herrlichkeit Gottes widerspiegeln sollte. Aus diesem Grund liess er alte Melodien anpassen oder neue komponieren, und zwar von einer Reihe aufeinander folgender Kantoren in Genf, von denen Loys Bourgeois der bekannteste war. Die Gemeinde sang diese Melodien schlicht einstimmig. Calvin ermutigte die Gläubigen auch, die Psalmen zu Hause zu singen, allerdings zu den neuen Genfer Melodien und nicht zu den in Frankreich verwendeten weltlichen Melodien.

Der humanistische Dichter Theodore de Bèze (1519–1616) setzte das Werk von Clément Marot fort. Im Jahr 1551 wurde der Genfer Psalter

veröffentlicht, der 49 Psalmen von Marot und 34 von Theodore de Bèze enthielt. 1562 wurde die Gesamtausgabe der 150 Psalmen in französischen Versen (49 von Marot, 101 von Theodore de Bèze) in Genf unter dem Titel «Pseaumes de David» veröffentlicht. Sie enthalten 123 verschiedene Melodien (einige Melodien werden für zwei Psalmen verwendet). Der Begriff «Hugenottenpsalter» stammt aus dem 19. Jahrhundert und bezieht sich auf die offizielle Genfer Sammlung von 150 Psalmen. Dank der Fortschritte im Buchdruck war sie ausserordentlich weit verbreitet.

Der Erfolg der Psalmen ermutigte zahlreiche Musiker (Pierre Certon, Clément Janequin, Claude Goudimel, Paschal de l'Estocart, Claude Lejeune, Jan Pieterszoon Sweelinck und Samuel Mareschal), sie für vier oder mehr Stimmen zu setzen. Dabei wird die Psalmmelodie entweder in der Oberstimme geführt oder traditionell im Tenor gehalten und durch die Mehrstimmigkeit harmonisch ergänzt. Im 16. Jahrhundert waren vierstimmige Psalmen für den privaten Kreis vorgesehen, wie Goudimel sagt, «pour s'esjouir en Dieu particulièrement ès maisons».

## Die Dichter

**Clément Marot** wurde im Jahr 1496 in Cahors geboren. Von seinem Vater, der selbst Dichter war, in Poesie und Rhetorik ausgebildet, trat er erst in den Dienst des Herrn von Villeroy ein, wechselte dann zu Marguerite d'Angoulême, der Schwester von Franz I. und zukünftigen Königin von Navarra. Später beerbte er seinen Vater im Dienst von König Franz I., wo er in evangelisch reformatorischen Kreisen verkehrte.

Marot unternahm die Vertonung der Psalmen in Versen, wahrscheinlich um 1531, mit dem Ziel, «les chansons mondaines et sales» (Deutsch: «die weltlichen und dreckigen Lieder») durch den Gesang



Marguerite von Navarra, die den Dichter Marot protegierte (Jean Clouet um 1530, Walker Art Gallery Liverpool).

der Psalmen zu ersetzen. Die Gliederung in Verse und Strophen diene wohl auch dem Zweck, das Auswendiglernen zu vereinfachen.

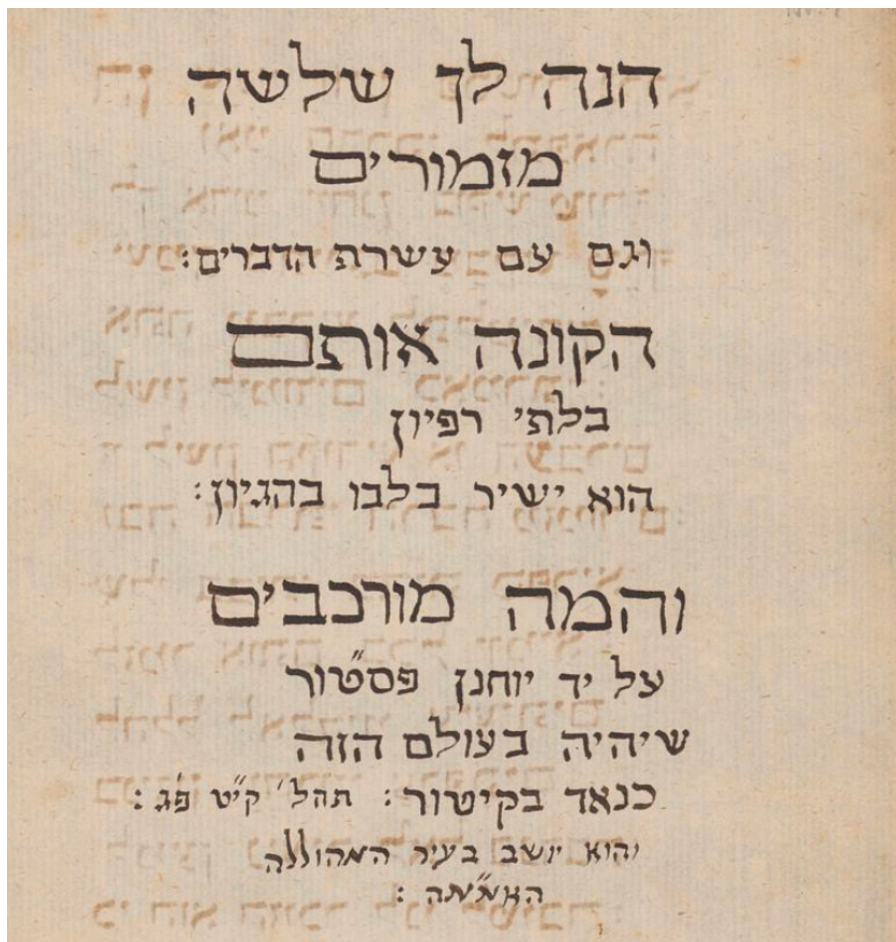
Die hochgebildete Marguerite von Navarra protegierte Marot, der ihrer Wertschätzung von Humanismus und Reformation folgte.

Der 1519 in Vézelay geborene **Theodore de Bèze** wurde ab seinem achten Lebensjahr von einem Hauslehrer, dem Lutheraner Melchior Volmar, erzogen, der ihn Griechisch, Latein und Hebräisch lehrte. Mit Volmar entwickelte er sich zu einem eifrigen Bibelleser und sympathisierte mit einem Traktat Heinrich Bullingers (1504–1575), dem Nachfolger von Zwingli (1484–1531) in Zürich, dank Bullinger habe er die wahre Frömmigkeit gelernt und erfahren («connaître la vraie piété»). Im Jahr 1548 konvertierte Bèze zum Protestantismus, heiratete und zog nach Genf, wo er eine grenzenlose Bewunderung für Johannes Calvin aufbrachte. Auf Bitten des Reformators Pierre Viret nahm Bèze einen Lehrstuhl für Griechisch an der Universität Lausanne an und blieb zeitlebens ein glühender Verfechter der Reformation.

## Samuel Mareschal

Der 1554 geborene und aus Tournai (Belgien) stammende Samuel Mareschal ist uns durch seine Tätigkeit als Musiker und Organist in Basel bekannt, wo er von 1576 bis zu seinem Tod 1640, also vom 22. bis zum 86. Lebensjahr, lebte. Das Basler Münster war damals die einzige der grossen protestantischen Kirchen in der Schweiz, die ihre vorreformatorische Orgel, ein von Holbein dekoriertes Instrument, erhalten hatte.

Als «Professor musices» war Mareschal vor allem für den Musikunterricht am Gymnasium zuständig, wo eine Neuordnung von 1589 für die Mittel- und Oberschicht wöchentlich zwei Stunden Musikunterricht und zwei Stunden Gruppenübungen für die im Münster gesungene Musik vorsah.



Titelseite der kleinen Basler Sammlung mit Psalmen auf Hebräisch.

Um zur Entwicklung und Verbesserung des Musikgesangs in seiner Kirche beizutragen, veröffentlichte Mareschal 1606 eine umfangreiche, zweiteilige Sammlung von vierstimmigen Sätzen. Ein Teil war den 150 hugenottischen Psalmen von Clément Marot und Théodore de Bèze gewidmet, die von Ambrosius Lobwasser ins Deutsche übersetzt wurden. Der andere Teil bestand aus einer

Auswahl von Psalmen und geistlichen Liedern, die in deutschen Kirchen verwendet wurden. Alle diese Vertonungen sind vom Typ Kantionalsatz, einem einfachen Kontrapunkt mit der Melodie in der Oberstimme – ein Stil, der in den lutherischen Kirchen jener Zeit weit verbreitet war. Mareschal war jedoch der erste und einzige Komponist, der diesen Stil auf die Melodien der hugenottischen Psalmen als Ganzes anwandte.

## Hineh lecha scheloschah mizmorim

Hebräische Versifikationen des Genfer Psalters sind eine Seltenheit. Der im Programm zur Aufführung gelangende 1. Psalm stammt aus einer unscheinbaren, aus zwei dünnen Heftchen bestehenden hebräischen Musikhandschrift vom Anfang des 17. Jahrhunderts. «Hineh lecha scheloschah mizmorim» lautet das Incipit der Quelle, die in der Universitätsbibliothek Basel in Vergessenheit geraten war. Sie beinhaltet ein halbes Dutzend in weisser Mensuralnotation notierter Melodien: die Psalmen 1, 5, 9 und die Zehn Gebote im ersten Heft sowie Psalm 3 und 13 im zweiten Heft.

Die Frage nach der Autorschaft lässt sich nicht zweifelsfrei beantworten und dies, obwohl uns der Verfasser in der Einleitung gleich zweimal seinen Namen «Johanen Pistor» nennt. Umso eindeutiger lässt sich der Adressat der Handschrift bestimmen. Es ist der Hebraist Johannes Buxtorf (1564–1629), der ab 1590 bis zu seinem Tod Professor für Hebraistik an der Universität Basel war. Die Verse aus der Einleitung deuten womöglich darauf hin, dass Pistor seine Übertragungen explizit für Buxtorfs Hebräischunterricht vorgesehen hatte:

*Du suchst für deine Studenten,  
nach einem Sprachunterricht, der dir entspricht.  
Das ist die heilige Sprache oder die Sprache der Hebräer,  
in der ich viele Lieder verfasst habe.*



I

Schello halach ba azath rescha im / שלח הלך בעצת רשעים

velo amad bederech chatea im / ולא עמד בדרך הטאים

bbemoschaf lezim lo jaschaf selah / ובמושב לצים לא ישב סלה

ki shephzo lahagoth bethorath elah / כי הפצו להגות בתורת אלה

aph jomam valailah bethoratho / אף יומם ולילה בתורתו

aschrei haish ki jah jeschu atho . / אשרי האיש כי יה ישועתו :

Psalm 1 in der phonetischen Schreibweise des Johannes Buxtorf.

Eine in erster Linie didaktische Funktion des Manuskripts könnte auch erklären, wieso alle Psalmtexte doppelt in sich gegenüberliegenden Spalten aufgeschrieben wurden – rechts die linksläufige, hebräische Quadratschrift, links die rechtsläufige, lautgetreue

Umschrift in lateinischen Buchstaben. Gleiches gilt für die Verwendung der uns noch heute aus der Verslehre vertrauten metrischen Zeichen für Längen (—) und Kürzen (◡). Die Genfer Psalmen boomten in jener Zeit und waren wortwörtlich in aller Munde. Die Genfer Melodien stellten somit durch ihre Bekanntheit ein ideales Vehikel für das Erlernen der hebräischen Texte. Bestimmt waren sie eine willkommene Abwechslung zum gewohnten Unterricht und bereits für die damaligen Studenten eine interessante Premiere.

*ReRenaissance dankt Martin Kirnbauer und Mateusz Kozik, die uns auf diese einzigartige Quelle aufmerksam machten.*

## Die Orgel

Die Renaissance-Orgel in der Sammlung alter Musikinstrumente des Historischen Museum Basel dürfte etwa 400 Jahre alt sein. Von wem, wo und wann die Orgel gebaut wurde, wissen wir nicht sicher. Das Äussere weist auf das frühe 17. Jahrhundert hin, nach dem Klaviaturnumfang könnte die Orgel aber sogar älter sein.

Olivier Wyrwas spielt eine Kopie dieser Orgel – und wir danken Jean Christian Guerrier (Manufacture d'Orgues Jean Christian Guerrier et Associés) für die Zurverfügungstellung dieses Instruments.

# « Psalmen »

---

## Psalm 81 – Chantez gayement

1. **Psalm 81 (Orgel solo)** – Samuel Mareschal (1554–1640)
2. **Psalm 81 (Zum Mitsingen)** – Théodore de Bèze (1519–1605)

PSEAVME LXXXI. 197

PSEAVME LXXXI. T. H. DE BÈZE

Ce Pseaume contient vne exhortation, pour faire recognoistre de quelle misericorde Dieu a vsé de tout temps enuers son Eglise, tant en parole comme en fait. Et à l'opposite il montre combien le peuple s'est rendu indigne de tant de biens par son ingratitude.

**C**hantez gayement A Dieu nostre force: Que tout hautement Au Dieu d'Isra el Chantperpetu el Chanter on s'efforce.

---

Grün: Publikum ist zum Mitsingen eingeladen

Violett: Vokalensemble und Workshopchor

Rot: Orgel solo

**3. Psalm 81 (Vokalensemble und Workshopchor)** – Samuel Mareschal

Chantez gayement  
A Dieu nostre force  
Que tout hautement  
Au Dieu d'Israel  
Chant perpetuel  
Chanter on s'efforce

Singt mit freyer stimm  
Gott der da grossmechtig  
Fröhlich jauchzet jhm  
Und zu singen lob  
Gott dem Gott Jakob  
Fleissig seyt eyndechtig.

*Théodore de Bèze*

*Ambrosius Lobwasser*

Psalm 130 – Du fonds de ma pensée

**4. Psalm 130** – Samuel Mareschal

**5. Psalm 130** – Clément Marot (1496–1544)

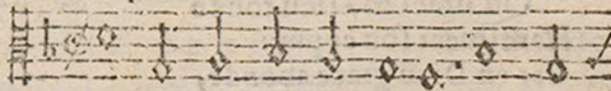
318 P S E A V M E. C X X X:

de tous ennuis, A toy s'est adref sé e Ma cla  
meur iours & nuit's Enten ma voix plaintiue,  
Seigneur il est fai son, Ton au reille enten  
ti ue Soit à mon o rai son.

Belle moisson trouver, & bien fournie.

PSAUME CXXX. CL. MA.

Affectueuse priere de celuy qui par son peché a beaucoup d'ad-  
meritez, & toutes fois par esperance ferme se promet obtenir de  
Dieu remission de ses pechez, & deliurance de ses maux.



V fond de ma pen sée, Au fond  
de

## 6. Psalm 130 – Samuel Mareschal:

Du fonds de ma pensée,  
Au fonds de tous ennuys,  
A toy s'est adressée  
Ma clameur jours et nuits.  
Entends ma voix plaintive,  
Seigneur, il est saison,  
Ton oreille ententive  
Soit à mon oraison.

Zu dir von hertzen grunde  
Rüff ich auss tiefer not  
Es ist nun Zeit und stunde  
Vernim mein bitt Herr Gott  
Eröffne deine ohren  
Wann ich Herr zu dir schrey  
Thu gnedilich anhören  
Was mein anliegen sey.

*Clément Marot*

*Ambrosius Lobwasser*

## 7. Fuga in d – Samuel Mareschal

## 8. Psalm 130 – Roland de Lassus (1532–1594)

## Psalm 1 – Qui au conseil

## 9. Psalm 1 – Samuel Mareschal

## 10. Psalm 1 – Clément Marot

PSAUME I. CL. MA.

Ce psaume chante, que ceux sont bien-heureux, qui reietent  
les mœurs & le conseil des mauuais, s'adonnent à cognoistre &  
mettre à effect la Loy de Dieu: & mal-heureux ceux qui sont au  
contraire.

Vi au conseil des ma lins n'a esté,  
 Qui n'est au trac des pecheurs ar resté: Qui des  
 moqueurs au banc pla ce n'a pri se, Mais nuit &  
 iour la Loy contemple & pri se, De l'E ternel,  
 & en est de si reux. Certainement cestuy-la est  
 heureux.

### 11. Psalm 1 – Johannes Buxtorf (1564–1629)

מיעשר תצעב דלה אלש	Schello halach baazath reschaim
מיאטח דרדב דמע אלו	Velo amad bederech chattaim
הלס בשי אל מיצל בשומבו	Ubemoschaf lezim lo jaschaf selah
הלא תרותב תוגהל וצפח יכ	Ki chephzo lahagoth bethorath elah
ותרותב הלילו ממוי פא	Aph jomam valailah beThoratho
ותעושי הי יכ שיאה ירשא	Aschrei haisch ki jah jeschuatho.

**12. Psalm 1** – Paschal de l'Estocart (1537/38–1587)

Resveillez vous chascun fidele,  
Menez en Dieu joye orendroit,  
Louange est tresseante, et belle  
En la bouche de l'homme droit:  
Sur la douce harpe  
Pendue en escharpe  
Le Seigneur louez,  
De Luz, d'Espinettes,  
Saintes chansonnettes  
A son Nom jouez.

*Clément Marot*

Wolauß jr heiligen und frommen  
Frolockt dem Herren allgemein  
Dann jn zu preisen zu rühmen  
Anstehet den gerechten fein  
Lobt jn auf der Harffe  
Auf dem psallter scharffe  
Wird gelobt der Herr  
Geigen orgen lauten  
Schallen lasst und lauten  
Ihm zu lob und ehr.

*Ambrosius Lobwasser*

**13. Psalm 1** – Claude Le Jeune (1525/30–1600)

**14. Intonation Dorius** – Samuel Mareschal

**15. Psalm 1** – Jan Pieterszoon Sweelinck (1562–1621)

Psaume 33 – Resveillez vous chascun fidele

**16. Psalm 33** – Samuel Mareschal

**17. Psalm 33** – Clément Marot

P S E A V M E XXXIII. C I. M A.

C'est vn bel hymne, auquel le Prophete inuite d'entrée a celebrer le Tout-puissant : puis chante que tout est plein de sa bonté : recite ses merueilles, admoneste les Princes de ne se fier en leurs forces, & que Dieu assiste a ceux qui le reuerent : puis inuoque sa bonté.

**R**esueillez-vous chascun fidele, Menez en Dieu joye orendroit. Louange est tresseante

ante & belle En la bouche de l'homme droit.  
 Sur la douce harpe, Pendue en escharpe, Le  
 Seigneur louez : De luts d'espinettes, Sainctes  
 chanfonnettes A son nom jouez.

Chantez

### 18. Psalm 33 – Samuel Mareschal

Resveillez vous chascun fidele,  
 Menez en Dieu joye orendroit,  
 Louange est tresseante, et belle  
 En la bouche de l'homme droit:  
 Sur la douce harpe  
 Pendue en escharpe  
 Le Seigneur louez,  
 De Luz, d'Espinettes,  
 Sainctes chansonnettes  
 A son Nom jouez.

*Clément Marot*

Wolauß jr heiligen und frommen  
 Frolockt dem Herren allgemein  
 Dann jn zu preisen zu rühen  
 Anstehet den gerechten fein  
 Lobt jn auf der Harffe  
 Auf dem psallter scharffe  
 Wird gelobt der Herr  
 Geigen orgen lauten  
 Schallen lasst und lauten  
 Ihm zu lob und ehr.

*Ambrosius Lobwasser*

### 19. Psalm 33 – Claude Goudimel (1505–1572)



# Psalm 9 – De tout mon cœur t'exalteray

20. **Psalm 9** – Samuel Mareschal

21. **Psalm 9** – Clément Marot

P S E A V M E I X. C L. M A. 42

C'est un chant triomphal, par lequel David rend graces à Dieu de certaine bataille qu'il gaigna, en laquelle mourut son principal ennemi: auons eslimment que ce fut Goliath: apres il magnifie la iustice de Dieu, qui venge les siens en temps & lieu.



E tout men cœur t'exalte ray, Seigneur  
& si



& si ra conte ray Toutes tes œuvres nompareil-  
les: Qui sont dignes de grans merueilles.

22. **Psalm 9** – Samuel Mareschal

De tout mon cœur t'exalteray  
Seigneur, et si raconteray  
Toutes tes œuvres nompareilles,  
Qui sont dignes de grans  
merueilles.

*Clément Marot*

Ich wil dich Herr von hertzen grund/  
Loben und preisen alle stund/  
Und deine wunderwerck daneben/  
Verkündigen und hoch erheben.

*Ambrosius Lobwasser*

23. **Fuga in d** – Samuel Mareschal

24. **Psalm 9** – Claude Le Jeune

25. **Psalm 9** – Jan Pieterszoon Sweelinck

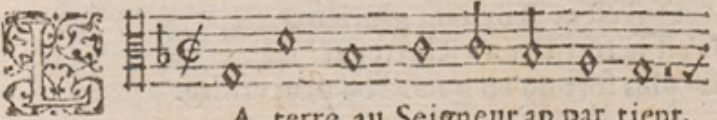
## Psalm 24 – La terre au Seigneur appartient

26. **Psalm 24** – Samuel Mareschal

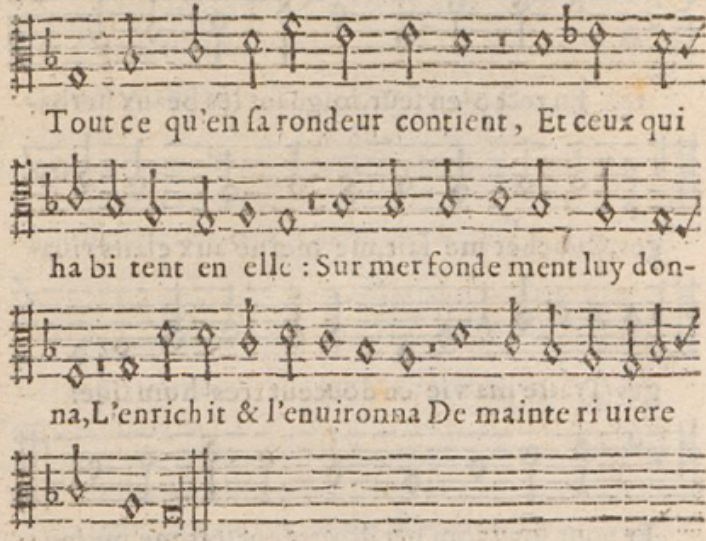
27. **Psalm 24** – Clément Marot

PSAUME XXIII. C. L. M. A.

Dauid fit ce P'seume, pour dire quand on ameneroit l'Arche, où habitoit la Diuinité, dedans le temple que Salomon deuoit faire.



A terre au Seigneur appartient,  
D.i.



Tout ce qu'en la rondeur contient, Et ceux qui  
habitent en elle : Sur mer fondement luy donna,  
L'enrichit & l'environna De mainte riuiere  
tres-belle.

28. **Psalm 24** – Jan Pieterszoon Sweelinck

---

*Grün: Publikum ist zum Mitsingen eingeladen*

*Violett: Vokalensemble und Workshopchor*

*Rot: Orgel solo*

# « Musiker:innen »

---

«Extrêmement oisif, extrêmement libre, & par nature & par art» (Deutsch: «Extrem müssig, extrem frei, und von Natur und von Kunst»), Michel de Montaigne, 1533–1592: **Jean-Christophe Groffe** hat in der Musik eine

Lebensweise gefunden, die diesem Temperament entspricht. Als Absolvent der Schola Cantorum Basiliensis in den Fächern Gesang, Ensemblesmusik und Pädagogik gilt sein besonderes Interesse der Frühen Musik, doch seine Neugierde führt ihn auch zu einem breiten Spektrum an Repertoires. Er ist Gründer und künstlerischer Leiter von thélème, einem Ensemble, das sich einer offenen und originellen Interpretation von Werken der Renaissance verschrieben hat, und Mitglied von SoloVoices, das sich mit zeitgenössischer und experimenteller Musik beschäftigt. Jean-Christophe Groffe hat an zahlreichen Aufnahmen mitgewirkt und ist regelmässiger Gast in Radiosendungen.



Foto © Benjamin Henon

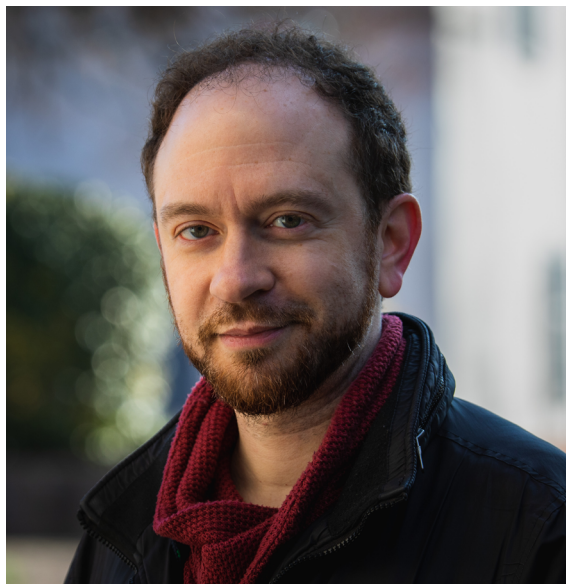


Als Tenor erhält **David Munderloh** regelmässig Anfragen für Solopartien in Oratorien. In Konzerten und Aufnahmen musizierte er mit den Ensembles Neue Hofkapelle München (Christoph Hammer), American Bach Soloists (Jeffrey Thomas) der J.S. Bach-Stiftung (Rudolf

Lutz), La Chapelle Rhénane (Benoît Haller) und mit den Barockorchestern Capriccio Basel, der Freitags-Akademie und Ricercar Consort (Philippe Pierlot). Auch singt er als Solist mit dem Collegium Vocale Gent (Philippe Herreweghe) und Hesperion XXI und Le Concert des Nations (Jordi Savall). David Munderloh ist auf zahlreichen Aufnahmen zu hören, so auch Radio- und Fernsehübertragungen; Konzertreisen führten den Tenor in die USA, in die meisten europäischen Länder und schon oft nach Fernost. 2021 erschien eine neue CD mit Liedern von Benjamin Britten.

Foto © Kai Hirota

Der Countertenor **Doron Schleifer** sang bereits im Alter von fünf Jahren als Solist in der Synagoge des Hebrew Union College, Jerusalem, wo sein Vater als Kantor tätig war. Sein Masterstudium in Gesang und historischer Auf-



führungspraxis absolvierte er an der Schola Cantorum Basiliensis. Doron tritt regelmässig als Solist und Ensemblesänger mit den Basler Ensembles La Morra, Basel Baroque Consort, Musica Fiorita und La Cetra auf und singt ausserdem mit der Schola Cantorum Nürnberg (Pia Praetorius) sowie der Capella Reial de Catalunya (Jordi Savall). Er ist Gründungsmitglied des Vokalensembles Profeti della Quinta unter der Leitung von Elam Rotem. Die Profeti wurden 2011 mit dem Preis des York Early Music International Young Artist Competition ausgezeichnet und konzertieren seitdem weltweit. Dorons Tätigkeit als Sänger wird ergänzt durch seine Arbeit als Dirigent und Leiter des traditionsreichen Basler Synagogenchors.

Foto © Elam Rotem



**Matthieu Romanens** ist in Fribourg aufgewachsen, wo er im Alter von 12 Jahren seinen ersten Gesangsunterricht erhielt. Nach einem Bachelor-Abschluss in Musikwissenschaft an der Universität Fribourg setzte er sein

Studium an der Universität Heidelberg und der Universität Basel fort und schloss seinen Master «summa cum laude» ab. Seit September 2018 studiert er Mittelalter-Renaissance-Gesang an der Schola Cantorum Basiliensis, wo er nach dem Bachelor in der Klasse von Dominique Vellard nun einen Master in der Klasse von Katarina Livljanić vorbereitet. Matthieu ist in mehreren auf Alte Musik spezialisierten Ensembles tätig, wie z. B. La Morra, Le Miroir de Musique oder Gilles Binchois, und ist seit September 2019 Stipendiat der Ernst Göhner Stiftung für junge Künstler in Ausbildung. Zudem engagiert er sich für die allgemeine Verbreitung der Alten Musik in seiner Heimatregion Gruyère durch den selbstgegründeten Verein La Grue Baroque.

Foto © Elam Rotem

**Olivier Wyrwas** begann seine musikalische Ausbildung am Konservatorium von Metz, wo er bei Norbert Pétry studierte und die Alte Musik für sich entdeckte. Sein Werdegang nahm eine Wende, als er in Metz die Renaissanceorgel der Kathedrale kennenlernte. In der Folge wechselte er an die Schola Cantorum um Orgel, Cembalo, Basso Continuo und Improvisation zu studieren – Wolfgang Zerer, Lorenzo Ghielmi, Jörg-Andreas Bötticher, Andrea Marcon, Jesper Christensen und Dirk Börner waren die wegweisenden Dozenten. Neben Konzerten, die unter anderem von France Musique aufgezeichnet und übertragen wurden, spielt er Kammermusik als Mitglied diverser Ensembles. Er arbeitet heute in Mulhouse als Titularorganist der reformierten Kirchen Saint-Jean und Saint-Etienne (Silbermann/Kern- und Walckerorgel) und als Dozent am Konservatorium. Ausserdem lehrt er historische Improvisation im Pôle supérieur d'enseignement artistique in Paris und an der Hochschule für Künste in Strassburg.



Foto © Johannes Uhlmann

# « Why I'll be there »

---

## Column by David Fallows (for November concert)

If my first love among early music repertoires was the English carol, the second was quite definitely the Spanish villancico as found in the *Cancionero de Palaci* and the *Cancionero de la Colombina*, both from around 1500. Here too there was a directness of expression, an ability to convey a precise mood with the simplest of musical means, and a sheer muscularity of sound. The same characteristics remain in much Spanish music of the next century.

What does change, though, is the meaning of the word 'villancico'. Around 1500 it was quite definitely a poetic form, on the lighter side, but nevertheless a form. By the end of the century, it means a Christmas song, but still with a lightness of touch that I find utterly appealing. And once again I wonder how the British managed to get their Christmas music so wrong when they had a marvellous repertory out there waiting for them. I have no idea how they celebrate Christmas in the Iberian Peninsula, though judging from the number of recordings of *Riu riu chiu* available even on YouTube perhaps they do value their heritage a bit more than the British.

In any case I cannot imagine a better and more joyful start for the Christmas season than the November concert of ReRenaissance. My mouth is already watering.



# « Ich bin dabei ... »

---

## Kolumne von David Fallows (Zum Novemberkonzert «Villancicos»)

Wenn meine erste Liebe unter den Repertoires der Alten Musik dem englischen Carol (Weihnachtslied) gegolten haben mag, so war meine zweite ganz eindeutig das spanische Villancico, wie es im Cancionero de Palaci und im Cancionero de la Colombina zu finden ist – beides Liedersammlungen aus der Zeit um 1500. Auch hier gibt es eine Unmittelbarkeit im Ausdruck: die Fähigkeit, mit einfachsten musikalischen Mitteln eine klare Stimmung zu vermitteln und eine schiere Kraft des Klangs. Diese Merkmale sind auch in der spanischen Musik des nächsten Jahrhunderts zu finden.

Was sich jedoch ändert, ist die Bedeutung des Wortes «villancico». Um 1500 war es ganz eindeutig eine poetische Form, eine eher leichte Gattung, aber dennoch zunächst einmal eine Form. Gegen Ende des Jahrhunderts meint es ein Weihnachtslied, aber immer noch mit einer Leichtigkeit, die ich als sehr reizvoll empfinde. Und wieder einmal frage ich mich, wie die Briten es geschafft haben, über die Zeit mit ihrer Weihnachtsmusik dermassen auf Abwege zu geraten, wo sie doch ein wunderbares Repertoire zur Verfügung hatten. Ich habe keine Ahnung, wie man auf der iberischen Halbinsel Weihnachten feiert, aber wenn ich mir die Anzahl der Aufnahmen von *Riu riu chiu* anschau, die sogar auf YouTube zu finden sind, dann schätzen sie ihr Erbe vielleicht doch ein bisschen mehr als die Briten.

Auf jeden Fall kann ich mir keinen besseren und freudigeren Start in die Weihnachtszeit vorstellen als das Novemberkonzert von ReRenaissance. Mir läuft schon jetzt das Wasser im Munde zusammen.

Übersetzung: Marc Lewon



SANCTI THOMAS





# « Ausblick »

---

SO 28. November 2021

## **Un niño nos es nacido**

Villancicos zur Vorweihnachtszeit

Lieben, Hoffen, Leiden... Trinken... und Glauben. Das Villancico entwickelte sich in der Renaissance zu einer der erfolgreichsten Gattungen mehrstimmiger Musik auf der iberischen Halbinsel. Gegen Ende der Epoche, im späten 16. Jahrhundert, wurden hier, wie in den lateinamerikanischen Kolonien, neben den weltlichen auch die geistlichen Villancicos immer beliebter. Unser Programm läutet den Advent mit weihnächtlichen Villancicos aus dem Cancionero de Upsala (1556) und geistlichen Villanescas von Francisco Guerrero (1589) ein. Weltliche Villancicos auf Spanisch und Portugiesisch von Juan del Encina, Luis Milan, Cristóbal de Morales, ergänzt um Instrumentalstücke von Diego Ortiz und Antonio de Cabezón, zeigen, wie vielfältig diese Gattung war und ist.

Ivo Haun – Gesang, Laute; Leitung

Florencia Menconi – Gesang

Giovanna Baviera – Gambe, Gesang

Elam Rotem – Gesang, Cembalo

Félix Verry – Renaissancevioline

Maria Ferré – Renaissancelaute, Vihuela, Renaissancegitarre

Leitungsteam ReRenaissance: Marc Lewon

Abbildung Seite 32–33: Prado la virgen de los reyes catolicos, anonym, 1491.

1.–24. Dezember 2021

## **ReRenaissance-Adventskalender**

Jeder Tag birgt eine klingende Überraschung:

Eine Serie von 24 moderierten kurzen Videos mit Renaissancemusik belebt den Advent: Musik zum Mitsingen und andere Highlights aus den vergangenen Konzerten werden variantenreich mit 12 Videoclips zum Josquin-Jahr kombiniert.

Neu und Alt ergänzen sich: Gerne können Sie bei uns einen traditionellen Adventskalender beziehen – wie die Monatsflyer im Papiermuseum gedruckt, verfügt der Kalender über Fensterchen zum Öffnen, welche überraschende Bildchen zum Vorschein bringen, sowie QR-Codes, die direkt zu den täglichen Videoclips führen.

Für einen Beitrag ab einem Fünfliber per Stück senden wir Ihnen den ReRenaissance-Adventskalender in Papierform per Post zu.

Bestelltalon siehe [www.rerenaisance.ch](http://www.rerenaisance.ch).

Alternativ können Sie sich an 079 7448548 wenden.

Die Kalender eignen sich auch gut als Advents- oder Weihnachtskarten: Auf der Rückseite gibt es Platz für eine Grussbotschaft.

Das Projekt «Online-ReRenaissance-Adventskalender»  
wird unterstützt von der:

STANLEY THOMAS  
JOHNSON  
STIFTUNG

Kollekte/Spende

via Einzahlung auf das Konto bei Postfinance:

ReRenaissance

Andreas Heusler-Str. 28, 4052 Basel

IBAN CH41 0900 0000 1539 1212 1

BIC: POFICHBEXXX

Wir bitten auch um Kollekte, wenn Sie «nur» dem Video oder einem Livestream beiwohnen. Alles ist mit viel Aufwand verbunden. Schnelle Zahlungsverbindungen siehe [www.rerenaisance.ch](http://www.rerenaisance.ch)

Unsere Reihe wird zum einen finanziert über die Kollekte und private Spenden, zum anderen mit Unterstützung durch private und öffentliche Stiftungen.

Für jedwede finanzielle Unterstützung sind wir sehr dankbar.

ReRenaissance ist als gemeinnützig anerkannt. Spenden können von den Steuern abgezogen werden.

Informationen bei: [hello@rerenaisance.ch](mailto:hello@rerenaisance.ch) | +41 79 744 85 48

**[rerenaisance.ch](http://rerenaisance.ch)**

Unter anderem Interviews und Kolumnen



**[Payrexx](#)**

Spendenmöglichkeit via Kreditkarte, Twint oder Paypal



**[youtube.com/c/ReRenaissance](https://youtube.com/c/ReRenaissance)**



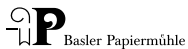
**[Anmeldung für den Newsletter](#)**



**[facebook.com/basel.rerenaisance](https://facebook.com/basel.rerenaisance)**



Wir danken herzlich  
unseren privaten Gönnern,  
Kooperationspartnern und Stiftungen:



SULGER-STIFTUNG

HISTORISCHES  
MUSEUM  
BASEL



Sophie und Karl  
**BINDING STIFTUNG**

isaac  
dreyfus  
bernheim  
FOUNDATIONSTIFTUNG

Basler Stiftung **bau** & kultur

Claire Sturzenegger-Jeanfavre Stiftung

**Mit Unterstützung des Bundesamts für Kultur und des Kantons Basel-Stadt**